

**Tagesordnungspunkt 10:**

Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses  
für Arbeit und Soziales  
Antrag DIE LINKE: **Riesterrente auf den Prüfstand stellen**

**Lydia Westrich (SPD):**

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Schneider, es gibt einmal jährlich den Rentenversicherungsbericht; den lesen auch Sie fleißig. In jeder Legislaturperiode erhalten wir den Alterssicherungsbericht. Das alles wird durch den Sozialbeirat begutachtet. Dieses Gutachten bekommen wir ebenfalls. Wir diskutieren in den Ausschüssen laufend über die aktuelle Entwicklung. In unserer schönen Bibliothek können Sie die regelmäßigen Veröffentlichungen und Statistiken der Zentralen Zulagenstelle für Altersvermögen einsehen. Es steht uns also bereits eine Fülle von Informationen zur Verfügung. Aber es kann ja anscheinend nie genug sein. Sie haben schon drei kleine Anfragen zu diesem Thema allein in diesem Jahr gestellt. Doppelt und dreifach genäht hält besser, meinen Sie.

**Vizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt:**

Frau Kollegin, nicht nur das, Kollege Schneider würde Ihnen gerne eine Zwischenfrage stellen.  
(Dr. Ralf Brauksiepe [CDU/CSU]: Nein! Er hat gerade geredet!)

**Lydia Westrich (SPD):**

Nein, ich wüsste nicht, was er fragen will; denn er weiß noch nicht, was ich sagen will.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD und der CDU/CSU . Volker Schneider [Saarbrücken]  
[DIE LINKE]: Doch!)

Schnell einen Antrag geschrieben und eine neue Berichtspflicht eingefordert, dann müssen Sie sich nicht die Mühe machen, selber zu schauen, ob die gewünschten Informationen nicht schon vorhanden sind.

Wir werden Ende des Jahres den jährlichen Rentenversicherungsbericht und den Alterssicherungsbericht erhalten.

(Dr. Heinrich L. Kolb [FDP]: Hoffentlich kommt er einmal unaufgefordert!)

Wenn Sie Ihr Anliegen, gründliche Auskünfte über die Entwicklung und Wirkung der Riester-Rente zu erhalten, wirklich ernst meinen, hätten Sie diese Berichte doch abgewartet. Nein, es geht Ihnen nicht um Auskünfte, sondern wieder einmal darum, ein erfolgreiches Projekt wie die Riester-Rente, die allen Unkenrufen zum Trotz von vielen Millionen Bürgern genutzt wird, weiter zu verteufern.

(Lutz Heilmann [DIE LINKE]: Wie erfolgreich sie ist, haben wir schon gehört!)

Herr Schneider, dazu, wie Sie sie verteufern, haben

Sie hier wieder einmal ein Beispiel geliefert. Sie wollen ganz bewusst die Bürgerinnen und Bürger verunsichern.

Das Schizophrene an der Sache ist,  
(Volker Schneider [Saarbrücken] [DIE LINKE]: Ich schreibe nicht in der *Süddeutschen* und nicht im *Manager Magazin!*)

dass Sie, meine Damen und Herren von der Linken, im Bundestag die Riester-Rente ganz erbittert bekämpfen, aber zu Hause in Ihren Beratungszimmern, wo es niemand sieht und hört, füllen Sie den Leuten die Anträge aus und legen ihnen nahe, einen Riester-Vertrag abzuschließen. Das hat mir gerade neulich eine junge Frau aus meinem Wahlkreis berichtet. Natürlich habe auch ich ihr dazu geraten, einen Vertrag abzuschließen, und mich gefreut, wie vernünftig Ihre Basis vor Ort doch ist. Sie scheint kapiert zu haben, dass der große demografische Wandel, der sich in unserer Bevölkerung vollzieht, auch an den Systemen der Alterssicherung nicht spurlos vorübergehen kann.

Das erste Mal seit Jahren sind selbst in meiner strukturschwachen Region gute Lehrstellen nicht besetzt. Sie können nicht wegdiskutieren, dass die Zahl älterer Menschen im Verhältnis zur Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter bereits jetzt zunimmt. Sie reden trotz aller neuen Erkenntnisse und trotz der Entwicklungen, die jedes Kind sehen kann, ständig von einer lebensstandardsichernden gesetzlichen Altersversorgung wie zu Zeiten Norbert Blüms.

Das ist den Menschen ins Gesicht gelogen. Mein Vater

ist 88 Jahre alt. Er hat ein Arbeitsleben . durch den Krieg unterbrochen . von vielleicht 40 Jahren und eine Rentenzeit von bisher 28 Jahren hinter sich. Gott möge sie noch lange, lange andauern lassen. Auch Sie und ich wollen diesen langen, geruhsamen Lebensabend haben. Aber selbst am einfachen Beispiel meiner Familie . meine Mutter ist Gott sei Dank ein ähnlicher Fall . sehen Sie, dass dies nicht funktionieren kann: 40 Jahre Beitragszahlung und 30 Jahre Rente bei weniger Beitragszahlern. (Beifall bei Abgeordneten der SPD und der CDU/CSU . Dr. Heinrich L. Kolb [FDP]: Jetzt reden Sie die Renten schlecht!)

Da müssten die Rentenversicherer schon sehr riskant auf dem gleichfalls von Ihnen verteufelten Finanzmarkt zocken, um diese Rendite erzielen zu können. Aber sie haben keinen Kapitalstock; sie sind umlagefinanziert. Deswegen müssen sie auf die Entwicklungen eingestellt werden, wenn die Sozialkassen nicht vor die Wand laufen sollen. Das scheinen Sie zu wollen.

(Widerspruch bei der LINKEN)

Selbst bei mäßig erhöhten Beitragszahlungen in der gesetzlichen Rentenversicherung, wie wir sie Unternehmen und Arbeitnehmern zumuten könnten, ist es auf Dauer unmöglich, dass eine immer geringere Zahl von beschäftigten Beitragszahlern in der Lage ist, für immer mehr Rentner immer längere Rentenbezugszeiten in der gegenwärtigen Höhe zu finanzieren. Das ist doch Ihr ewiges Mantra: Wir hätten alles im Griff, wenn die

Versicherungsbeiträge um ein paar Prozentpunkte steigen würden.

(Lutz Heilmann [DIE LINKE]: Das stimmt doch gar nicht!)

Das ist grundfalsch. Sie wiegen die Menschen wieder in einer scheinbaren Sicherheit, nach dem Motto .Nach mir die Sintflut..

Rot-Grün hat im Jahr 2000 die Weichen anders gestellt.

Wir haben die Verantwortung auch für die junge

Generation ernst genommen. Die Dreisäulenaltersvorsorge

ist der richtige Weg. Gesetzliche Rentenversicherung,

betriebliche Altersvorsorge und Riester-Rente ergänzen einander. Die

Bürgerinnen und Bürger haben das

kapiert. 11 Millionen Riester-Verträge beweisen das.

Der neue Wohn-Riester wird . davon bin ich überzeugt

. die Anzahl dieser Verträge weiter steigen lassen.

Die Säule der privaten Vorsorge wird sich gerade für Geringverdiener,

für die Sie letztlich eine Lanze brechen

wollen, auszahlen. Ich bin froh, dass wegen unserer Förderung

gerade der prozentuale Anteil der Kleinverdiener

an der Gesamtzahl der Vertragsabschlüsse . danach haben

Sie gefragt . so hoch ist.

Wenn man in einem Allversorgerstaat wie der DDR

aufgewachsen ist, kommt man aus seiner Haut vielleicht

nicht mehr heraus. Ich treffe viele Leute, auch mit kleinerem

Verdienst, die stolz sind, ihre Familie ernährt zu

haben und die im Alter auf ihre eigene Vorsorge und nicht auf den Staat zurückgreifen wollen. Sie freuen sich über die Riester-Förderung in Höhe von 60 Prozent oder mehr und lassen sich auch durch *Monitor*-Berichte nicht irremachen. Aber genau das, die Menschen zu verunsichern, beabsichtigen Sie von der Linken doch. In

20 Jahren reden wir vielleicht einmal über Ihren Antrag, der so schlecht ist.

Sie sagen dem 25-jährigen Wachmann, der gerade seinen Riester-Vertrag abgeschlossen hat: Du bist doch dumm; da zahlst du ein und hast die Versicherung reich gemacht; später bekommst du sowieso nur die Grundsicherung wie jeder, der nicht eingezahlt hat. Wissen Sie denn, ob es die Grundsicherung in 35 Jahren überhaupt noch gibt?

(Jörg Rohde [FDP]: Na, das ist eine Überraschung!)

Dann wäre der Wachmann wirklich arm, wenn er den Vertrag gekündigt hätte. Wissen Sie es?

(Jörg Rohde [FDP]: Nein!)

Vielleicht geht es Deutschland in dieser Zeit aber so gut, dass die Riester-Rente nicht mehr angerechnet zu werden braucht. Dann wäre sie ein gutes Zubrot. Wird er Wachmann bleiben, oder wird er eine Weiterbildung machen und mehr verdienen? Grundsicherung wäre für ihn dann gar kein Thema mehr, aber die zusätzliche Riester-Rente schon.

(Andrea Nahles [SPD]: Jawohl! Genau so ist es!)

War er nun dumm, als er den Riester-Vertrag abgeschlossen hat, oder wäre es dumm gewesen, auf Ihren Rat zu hören, es nicht zu tun und die Versicherung nicht reich zu machen?

Das will ich Ihnen schon noch einmal ins Stammbuch schreiben: Die Studie, die Sie von den Linken zur Begründung Ihres Antrags heranziehen, enthält richtige Analysen, aber sie zeigt falsche Schlussfolgerungen auf. Das passiert einmal, und Sie sind darauf hereingefallen: Erstens. 2005 war die Datenlage ganz anders. Die Anzahl der Riester-Verträge hat sich in dieser Zeit verdoppelt. Zweitens. Die Studienmacher haben den Zweck der Riester-Rente nicht kapiert. Wir wollten den Beitragssatz in der gesetzlichen Rentenversicherung auf einem bezahlbaren Niveau halten. Wir wollten auch die Vermögensbildung für das Alter fördern. Die jährlichen Fördermilliarden erhöhen gerade das Altersvermögen der Kleinsparer.

**Vizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt:**

Frau Kollegin, kommen Sie zum Ende, bitte.

**Lydia Westrich (SPD):**

Wenn die Studie besagt, die Menschen mit kleinen Verdiensten sparen nicht *mehr* Geld, sondern für etwas anderes, so wird außer Acht gelassen, dass unsere staatlichen Zulagen das Angesparte dieser Kleinverdiener vervielfachen.

**Vizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt:**

Frau Westrich!

**Lydia Westrich (SPD):**

Das sind keine Mitnahmeeffekte, sondern das ist gewollte

Zukunftsverantwortung. Deshalb brauchen wir die Berichtspflicht bezüglich bereits vorhandener Daten nicht.

**Vizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt:**

Frau Westrich, kommen Sie zum Ende, bitte.

**Lydia Westrich (SPD):**

Wir stützen die Riester-Rente für Kleinverdiener. Wir wollen die Umlenkung der . wenn auch noch so kleinen . Sparquote der Haushalte in eine Altersvorsorge. Deshalb lehnen wir Ihren Antrag gerne ab.

Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD und der CDU/CSU . Jörg

Rohde [FDP]: Bei uns hätten die Bürger Beschlüsse! Bei Ihnen haben sie Versprechen!)